

lende Apollo mit neun Musen: Orgelpfeife, Tanzflöte, Cello, Gitarre, Harfe; dann links ein Meeres- oder Flussgott und ein Ganymed, der einem Genius aus grosser Kanne Wein eingiesst. Am Tische sitzen, von links aus: Aurora, Vulkan, Venus, Mars, Neptun, Merkur, Psyche, Jupiter, Aeskulap(?), Flora, Athene, Juno, davor Amor. Oben blumenstreuende Amoretten. Das Ganze eine Arbeit nach Domenichino, handwerklich durchgeführt. Zweite Hälfte 17. Jahrh.

Bildniss des Grafen Heinrich von Büнау, auf Leinwand, in Oel, 1,18:1,52 m messend.

Vor einer Bibliothek steht der Graf, in Perücke, Brustpanzer, grauem Rock, auf dem Panzer den Johanniterorden am schwarzen Bande, die rechte Hand demonstrierend erhoben, die Linke auf einen Folianten gestützt. Ueber dem Arm ein rothes Tuch. Bez.:

peint par Louis de Sylvestre, Dresde 1742.

Etwas matt und gläsern im Ton, doch fein gestimmt und vornehm in der Haltung. Der schöne geschnitzte Rahmen entspricht jenen der Dresdner Galerie; wohl von Deibel.

Bildniss wohl der Königin Amalie von Sachsen. Auf Leinwand, in Oel, mit violettem Pelzmantel, ausgeschnittenes Brokatleibchen, im gepuderten Haar eine Brillantschleife. An der Brust ein Orden mit blauem, roth gerändertem Band. Bez.:

Copie de Brandt, peintre du Cabinet peint 1769.

Bildniss eines Kindes, auf Leinwand, in Oel, 1,03:1,35 m messend.

In weissem Kleid, auf violettem Kissen sitzend. Es hat von dem zu seiner Rechten stehenden Tisch, aus einer Schüssel, eine Kirsche genommen und lässt einen Kanarienvogel an dieser picken. Bez.:

J. G. Ziesenis pinx. à Mannheim 1757.

Glatte Arbeit in nebulistischem Ton.

Bildniss eines Kindes. Pendant zum vorigen, doch wohl von anderer Hand, in blauem Kleid, ein Bologneserhündchen auf dem Schooss, in sehr blühendem Ton.

Auch sonst sind noch mehrere, jedoch nicht bestimmbare Bilder im Schlosse erhalten.

Das Dorf.

Gut, links am Dorfeingang von Dresden her.

Hofthor, Sandstein, in stattlichen Abmessungen, in Renaissanceform, am Schlussstein bez.: 1670. H. K. G. F.

In der Umfassungsmauer eingemauert, neben der Dresdner Strasse ein Bildstock, Sandstein. Anfang 16. Jahrh. (Fig. 82.) Auf wohl ursprünglich achteckiger, noch 1,50 m aus dem Boden vorragender Steinsäule, ein 50 cm breiter und 74 cm hoher abgedachter Stein, darin die 30 cm tiefe Nische. Man erkennt noch die Dübellöcher mit denen die Statue und die ewige Lampe vor dieser befestigt waren. Merkwürdig sind die schrägen erhöhten Streifen an den Wandungen der Nische.

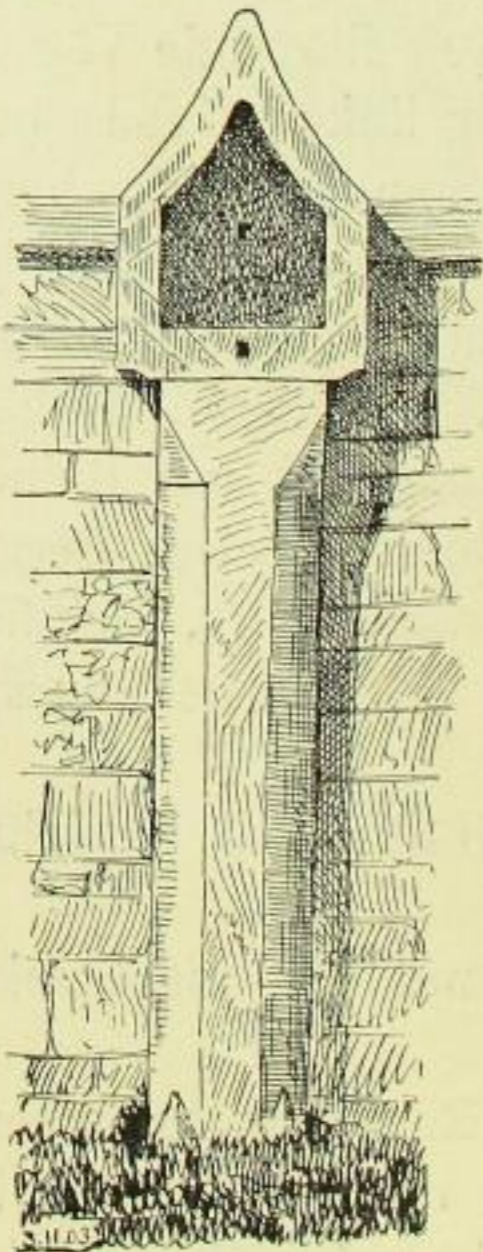


Fig. 82. Nöthnitz, Bildstock.